Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

487 (18.10.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf.,
in das Haus gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Lokal-Inserate billiger
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Sprechstunde der Redaktion
Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 487. Karlsruhe, Donnerstag, 18. Oktober 1900. **Abendblatt**

Deutsches Reich.

□ **Vom württembergischen Landtag.** Aus Stuttgart, den 18. Oktober, schreibt man uns: Die Kammer der Abgeordneten trat gestern in die Beratung des „Gesetzentwurfes betr. die Benützung der öffentlichen Gewässer, oder des „Wasserrechtsgesetzes", wie der Gesetzentwurf nach einem Beschluß der Abgeordnetenkammer künftighin kurzweg genannt werden soll, ein. Die Hoffnung, daß der Entwurf nach den gründlichen und eingehenden Beratungen der Kommissionen vom Plenum in wenigen Sitzungen erledigt werden könne, ging gleich bei Beginn der gestrigen Beratung in die Brüche, denn es wurden schon zu Art. 3, welcher von den wichtigen und einschneidenden Bestimmungen über das Quellenrecht handelt, nicht weniger als vier Abänderungsanträge eingebracht, durch welche das Gesetz auf eine wesentlich andere Grundlage gestellt würde. Diese Anträge gehen in der Hauptsache darauf hinaus, daß die Grundeigentümer an die bisherigen Inhaber eines Wassernützungsrechtes gegen das Abgraben von Quellen und die anderweitige Wegleitung des Wassers in der weitgehendsten Weise geschützt werden sollen, nicht blos durch polizeiliche oder verwaltungsrechtliche Maßnahmen, sondern auch durch das Recht auf volle Entschädigung. Demgegenüber vertraten der Minister des Innern und der Justiz die Ansicht, daß der Entwurf in dem Widerstreit der hier in Betracht kommenden Interessen die richtige Mitte innehalte, insofern er dem Interesse des Einzelnen, das in dem römischen Recht seine schärfste Formulierung gefunden habe, das öffentliche Interesse gegenüberstelle und einen billigen, gerechten Ausgleich zwischen Individuum und Allgemeinheit zu schaffen versuche. Das Haus beschloß schließlich die Rückverweisung der ganzen Angelegenheit an die Kommission. Ob aber diese prinzipiell so wichtige Frage in der Kommission einer allseitig befriedigenden Lösung entgegengeführt werden kann, erscheint zweifelhaft. Man hegt daher in Abgeordnetenkreisen die Befürchtung, daß mit der Rückverweisung an die Kommission das Schicksal des Wasserrechtgesetzes besiegelt sei, wenigstens für die Dauer des gegenwärtigen Landtages. Die Materie brachte es mit sich, daß an der gestrigen Debatte sich fast ausschließlich Juristen beteiligten. Nieder, Frhr. v. Wächter-Spittler, Dr. Kiene, v. Geß, Fr. Haußmann, Gröber und Rembold, sowie die Minister des Innern und der Justiz ergriffen zum Teil wiederholt das Wort; als einziger weißer Rabe, der aber den Vorzug hatte, „Fachmann" zu sein, erschien in dieser gelehrten Gesellschaft der Sägwerksbesitzer Kommerell von Neuenbürg. Heute schon wird die Kommission ihre schwierige, und hoffen wir, erfolgreiche, Arbeit in Angriff nehmen, während die Kammer einstweilen die Beratung des Entwurfes bei Abschnitt 2, welcher weniger Schwierigkeiten bieten dürfte, fortsetzen wird. Zum Schluß kam unerwartet noch eine Interpellation mehrerer Abgeordneter der Volkspartei über die Nichteinbringung der revidierten Bauordnung, welche schon 1896 in Aussicht gestellt wurde, und noch unerwarteter kam die sofortige Beantwortung dieser Interpellation durch Minister v. Pischek, welcher die Verzögerung der Revision der Bauordnung mit der Geschäftsüberhäufung des Ministeriums des Innern begründete. Diese Interpellation gab dem Centrumsabgeordneten Gröber Veranlassung, der Volkspartei gegenüber von „Wasserabgraben" und anderem zu reden, worauf der Abgeordnete Fr. Haußmann replizierte, sodaß der Schluß der anfangs so trockenen Sitzung noch in recht interessanter Weise verlief.

* **Der Reichstag.** Mit der Bekanntgabe des Termins der Eröffnung des Reichstages scheidet die Frage, wann der deutschen Volksvertretung Gelegenheit gegeben werden soll, Stellung zu den weltgeschichtlichen Ereignissen der Gegenwart und der ihnen gegenüber vonseiten Deutschlands befolgten Politik zu nehmen, aus der öffentlichen Diskussion aus. Wir möchten auch die Erörterung der Frage, warum nicht ein früherer Zeitpunkt dafür gewählt wurde, vorläufig zurückstellen. Diese Frage wird zweifellos ihre Beantwortung schon bei der Eröffnung des Reichstags finden und ihre weitere Behandlung kann erst dann eine zweckdienliche sein, wenn von berufener und verantwortlicher Seite eine Klarstellung der Gründe und Verhältnisse erfolgt ist, welche für die Wahl des jetzt bestimmten Zeitpunktes maßgebend gewesen sind oder doch als maßgebend erachtet wurden. Wir unterschätzen die Notwendigkeit einer völligen Klarstellung nach dieser Richtung hin keineswegs, zumal konstitutionelle Fragen von größter Bedeutung dabei ins Spiel kommen. Immerhin aber wird diese Angelegenheit an Wichtigkeit durch die Frage weit übertroffen, welche Stellung die Vertretung des deutschen Volkes zur deutschen Politik der letzten Monate selbst einnehmen wird. Und hier hegen wir nur den einen Wunsch, daß sich der Reichstag der Bedeutung der weltgeschichtlichen Entwickelungsphase, welche die Gegenwart und nächste Zukunft umfaßt, voll bewußt und gewachsen zeigen möge. Mehr als vielleicht je zuvor wird in der kommenden Session auch die Aufmerksamkeit des Auslandes auf die deutsche Volksvertretung gerichtet sein. Möge sie ein Parlament sehen, das seiner Aufgabe und Stellung würdig ist.

* **Ueber bedenkliche Zeugenaussagen** aus dem Majestätsbeleidigungsprozeß gegen Maximilian Harden will ein Eingeweihter mancherlei erfahren haben, was er in österreichischen Blättern niederlegt, insbesondere über die Zeugenaussagen Dr. Schweningers, des Leibarztes Bismarcks. Frage: „Ist es wahr, daß ein Mitglied des Kaiserhauses dem Geheimrat Schweninger gegenüber seine Anerkennung über den unter Anklage gestellten Artikel Hardens in der „Zukunft" ausgesprochen und daß dieses Mitglied des Kaiserhauses gesagt hat, es sei wünschenswert, daß der Kaiser den Artikel zu lesen bekomme?" Schweninger: „Ja." Frage: „Ist es wahr, daß dieses Mitglied des Kaiserhauses, dessen Name nicht genannt werden soll, denselben Vater und dieselbe Mutter hat, wie der Kaiser?" Schweninger: „Ja." Frage: „Ist es wahr, daß Fürst Bismarck den Angeklagten Harden einen guten Royalisten genannt hat?" Schweninger: „Ja." Er fügt hinzu, daß Fürst Bismarck die freimütige Kritik, die der Angeklagte zu üben pflege, gerade vom Standpunkt eines guten Royalismus gebilligt habe. Frage: „Ist es wahr, daß Fürst Bismarck die Flasche Steinberger Cabinet, die ihm der Kaiser geschickt hatte, mit dem Angeklagten ausgetrunken hat?" Schweninger: „Ja." Frage: „Ist es wahr, daß Fürst Bismarck bei dieser Gelegenheit zu dem Angeklagten gesagt habe: „Ich weiß, Sie meinen es mit dem Kaiser ebenso gut wie ich." Schweninger: „Ja." Frage: „Ist es wahr, daß sich der Vorgang in folgender Weise zugetragen hat: Fürst Bismarck, Herbert Bismarck, Schweninger und Harden saßen an der Tafel des Fürsten. Der Fürst sagte zu Harden: „Es ist eigentlich das erste Mal, daß Sie hier mit Herbert zusammen sind. Das sollte doch besonders gefeiert werden." Darauf wandte sich der Fürst zum Diener und gab Befehl, die Flasche Steinberger Cabinet hereinzubringen. War dies der Hergang?" Schweninger: „Ja." Frage: „Ist es wahr, daß Harden einige Tage, nachdem er wegen Majestätsbeleidigung in Anklage gesetzt und vom Berliner Landgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt freigesprochen worden, beim Fürsten Bismarck dinierte und der Fürst bei der Tafel Harden zutrank, und zwar auf das Wohl des Landgerichtsdirektors Schmidt?" Schweninger: „Ja." Frage: „Der Angeklagte behauptet, der Kaiser sei manchmal nicht richtig informiert worden. Ist es beispielsweise wahr, daß der Kaiser dem Geheimerat Schweninger gegenüber die Aeußerung gethan, Fürst Bismarck sei nicht mehr imstande, die Amtsgeschäfte zu versehen, weil er dem Morphinismus verfallen sei?" Geheimerat Schweninger erwidert, er möchte auf diese Frage keine Antwort geben, weil sie den Kreis der ärztlichen Berufspflichten berühre.

* **Gegen die polnischen Privatschulen.** Durch die Presse geht die Nachricht, auf ministerielle Anordnung seien die in Berlin bestehenden polnischen Privatschulen geschlossen worden. Die Sache ist richtig, aber nicht neu. Schon seit Jahren ist die Unterrichtsverwaltung dem Unfug entgegengetreten, der von nationalpolnischen Vereinen mit der Errichtung unkonzessionierter polnischer Winkelschulen in Berlin getrieben wurde. Welcher Art diese „Schulen" und der in ihnen erteilte „Unterricht" waren, erhellt zur Genüge aus dem Umstande, daß sie zumeist in polnischen Gasthäusern errichtet waren und lediglich die polnische Sprache und die polnische Geschichte als Lehrgegenstände kannten. Die Unmöglichkeit einer Kontrolle öffnete dem Mißbrauche der Lehrthätigkeit Thür und Thor. Schon im Jahre 1895 sah sich die Schulaufsichtsbehörde veranlaßt, den polnischen „Privatschulen" ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und Maßnahmen gegen sie zu ergreifen. Ende 1897 erfolgte ein allgemeines Verbot solcher Schulen. Auf national-polnischer Seite hat man versucht, dieses Verbot zu umgehen, namentlich ist es der Polen-Verein „Oswiata" gewesen, der trotz des Verbots fortgesetzt sich bemühte, polnische Privatschulen ohne Konzession ins Leben zu rufen. Im Juni d. J. ist dem genannten Verein speziell unter Strafandrohung verboten worden, diese Bestrebungen weiter zu bethätigen. Das Verbot unkonzessionierter polnischer Privatschulen in Berlin besteht also bereits seit Jahren, und man wird es nach Lage der Dinge nur unbedingt gutheißen können, wenn die Schulaufsichtsbehörde fortgesetzt bemüht ist, diesem Verbot Achtung und Wirkung zu verschaffen. Die Behörden werden sich in ihrem Vorgehen auch dann nicht beirren lassen, wenn es ihnen gehen sollte, wie in Posen, wo Fräulein Omaickowska, über deren Thaten wir kürzlich berichteten, auf dem besten Wege ist, eine Märtyrerin zu werden. Als diese Jungfrau am Sonntag das Polizeigefängnis verließ, wo sie ihre Eventualstrafe wegen des Verbrechens der Erteilung polnischen Unterrichtes abgesessen hatte, war sie Gegenstand großer Kundgebungen. Kaum erschien sie auf der Schwelle, so brachten Hunderte von Polen, die sich dort versammelt hatten, ihr ein Hoch aus. Einige Herren überreichten ihr Blumensträuße. Zu Hause wurden ihr verschiedene Adressen überreicht. Eine derselben lautete: „Wir Arbeiter Posens senden unsere aufrichtigste Anerkennung für Ihre große Opferwilligkeit hinsichtlich unserer Kinder. Das ist ein Martyrium für eine edle That, die wir nie vergessen werden. Wir sind nicht reich und können kein finanzielles Opfer bringen, aber unsere Herzen sind von Hochachtung für Sie erfüllt u. s. w." Verschiedene Telegramme kamen aus verschiedenen Provinzen, eines sogar aus Straßburg i. E. Die Christlich-soziale Gesellschaft in Krakau sandte eine Adresse u. s. w.

* **Mit Rosa Luxemburg,** die auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag in Mainz die Genossen mit ihren Zornesergüssen heimsuchte, ging bekanntlich eine sozialdemokratische Parteiversammlung in München arg ins Gericht. Der Landtagsabgeordnete Müller erklärte, Rosa Luxemburg habe nichts an sich, was sie den deutschen Arbeitern sympathisch machen könne. Das Auftreten dieser kaum der Akademie entwachsenen Dame den deutschen Arbeitern gegenüber sei suffisant und anmaßend. Auch unter den norddeutschen Genossen habe nur eine Stimme des Unbehagens bestanden. Der „Rhein. Kurier" giebt im Anschluß daran als „eigenes Erlebnis" ein drolliges Momentbild zum Besten: „Scene: ein Mainzer Pferdebahnwagen, der über die Brücke nach der Stadthalle fährt. In demselben sitzt Rosa Luxemburg, ihr gegenüber ein protestantischer Pfarrer aus dem Süden des Großherzogtums Baden, der in Mainz den Kongreß für Waisenpflege mitmacht und bei der Gelegenheit dem sozialistischen Parteitag beiwohnt. Zwischen beiden entspinnt sich ein Gespräch. Der Pfarrer ist galant genug, zu Rosa zu sagen: „Ich schätze in Ihnen die geistreiche Rednerin des gestrigen Versammlungstages." Rosa verzieht nicht eine Miene, indem sie sagt: „O, es ist sehr leicht, in einer Versammlung von Nullen geistreich zu sein." Tableau. Der Pfarrer zuckt die Achseln und läßt ein vielsagendes Lächeln über seine ehrwürdigen Züge spielen; aber die Unterhaltung hat er nicht fortgesetzt."

Frankreich.

‡ **Der Bischof von Laval,** Mgr. Geay, hat, wie bereits gemeldet, wegen seiner straff demokratischen Haltung viele Anfeindungen auszuhalten, an denen sich nunmehr auch seine Kollegen und Vorgesetzten beteiligen zu wollen scheinen. Besonders auffällig war am letzten Samstag bei der Enthüllung des Denkmals Mgr. Wicarts, des ersten Bischofs von Laval, das geflissentliche Fernbleiben des Erzbischofs von Tours und aller Suffraganbischöfe, wie auch des päpstlichen Nuntius, der sich im letzten Augenblick hatte entschuldigen lassen.

* **Oberst Du Paty de Clam,** der schon unter dem Kriegsminister Zurlinden zur Disposition gestellt wurde, ist jetzt auf Ruhegold gesetzt worden.

Amerika.

* **Zur Präsidentenwahl.** Bryans Aussichten werden immer geringer, und nachdem er sich gar in Michigan zu einer seiner radikalen Währungsäußerungen provozieren ließ, wenden sich auch die Kreise der kommerziellen und industriellen Hochfinanz, besonders in New-York, die bis jetzt noch schwankend waren, von ihm ab. Er sagte in seiner Rede, er werde, wenn er gewählt sei, das Prinzip 16:1 unter allen Umständen durchführen, „einerlei, ob irgend eine andere Nation der Erde damit einverstanden sei oder nicht". Nun war ja schon alle Zeit hindurch klar, daß Bryan, selbst wenn er Präsident würde, wenig oder gar keine Aussicht hatte, jemals eine Majorität für Silber zu bekommen, aber man hat doch in Handelskreisen keine Lust, sich der Gefahr auszusetzen, daß durch eine neue Silberagitation der Markt beunruhigt wird. Was ihn einigermaßen empfahl, war seine entschiedene Stellungnahme gegen England, dem Staatssekretär Hay und Präsident Mc Kinley nach amerikanischen Begriffen etwas zu opferwillig entgegengekommen waren. Die Mißstimmung gegen Mc Kinley hat zwar im Lande

---

Das neue Postgebäude.*)

Die Fassaden des neuen Posthauses sind, wenn auch teilweise in einfacheren Formen, in Anlehnung an die bewährten Bauten südwestdeutschen Barockstyls entworfen, eines Styls, welcher im badischen Land und in den benachbarten Gebieten, so in Bruchsal, Mannheim, Heidelberg, Waghäusel, Schwetzingen, Karlsruhe, Rastatt, Favorite u. s. w., ferner in Würzburg, Ludwigsburg, Stuttgart, Straßburg u. s. w. glänzende oder eigenartige Blüten hervorgebracht hat. Aber gerade in diesem Styl kann mit verhältnismäßig wenigen Mitteln ein ganz intimer Reiz erzielt werden, wie aus einzelnen Hofpartien zu ersehen ist.

An den Rücklagen der Straßenfassaden beschränkt sich die Architektur, ob strenger oder dekorativer, auf eine starke Betonung der Fensterumrahmungen, während an den Risaliten, sei es durch Pfeiler, am Mittelrisalit auch durch Säulenarchitektur, sei es wie bei den Treppenhäusern durch Zusammenfassung der Geschoßfenster in eine einzige nischenartige Umrahmung, mehr auf monumentale Wirkung hingezielt worden ist. Die dekorative Plastik ist dabei, nach dem für Barock charakteristischen Grundsatz angewendet, daß immer nur einzelne Punkte durch besonderen Aufwand ausgezeichnet werden, um in einem bewußten Gegensatz zu ihrer verhältnismäßig schlichten Umgebung zu treten. So sind an der Vorderfassade die drei Portale reich gestaltet, dagegen das Erdgeschoß im übrigen streng und schlicht; so treten die Seitenrisalite der Hauptfassade mit ihrem Aufwand und mehr noch der Mittelpavillon in einen bewußten Gegensatz zu den einfacheren Rücklagen.

Aber auch im einzelnen ist dieses Bestreben bemerkbar; so an den Fenstern des zweiten und dritten Geschosses der Hauptfront, wo die Gewände, wenn auch fein profiliert, dennoch schlicht den Schlußsteindekorationen gegenüberstehen. Die Cartouche mit dem Reichswappen im großen Giebelfeld würde in barockem Sinne anwirksam sein, wenn nicht der eigentliche Giebelhintergrund in einfacher Quaderausführung gehalten wäre. Selbst die zuerst viel angefochtenen, in kaltem Farbenton gehaltenen, hellgeputzten Nischen an den drei Sandsteinfassaden, haben ihre ästhetische Berechtigung durch den Gegensatz, den sie mit dem warmen Ton des Vogesensandsteins bilden. Seitdem das Holzwerk der Fenster und deren Sprossen in glänzendem Weiß gestrichen ist, wird der Sandsteinton noch mehr hervorgehoben und die Wirkung der hellen Putznischen entsprechend gemildert. Die Farbenwirkung der Fassade ist durch ein sattes Ziegelrot der Dächer, welche für den gewählten Styl ganz besonders charakteristisch sind, zu steigern versucht worden. Das Rot, ursprünglich schroffer, jetzt schon gemildert, soll mit den grauen und weißen Fassadentönen und dem Grün der vorliegenden gärtnerischen Anlagen zusammenklingen.

Was speziell den bildnerischen Schmuck an der Hauptfassade betrifft, so ist der leitende Gedanke folgender gewesen:

Vor Eintritt in das Hauptportal sieht man in Balkonhöhe zwei barocke Wappenlöwen, deren Cartouchen das Zeichen des Land- und des Seeverkehrs — das geflügelte Rad und den geflügelten Schiffsschnabel — tragen. An den Seitenportalen, welche das Publikum zu den Post- und Telegraphen-Betrieben führen, sind Schilde angebracht, auf denen sich die Adlerklaue mit dem Blitz, die Taube mit dem Brief, der Vorgang des Hörens am Telephon und die Befrachtung eines Schiffes mit Verkehrsgütern dargestellt finden. Der Schlußstein dieser beiden Portale wird durch einen weiblichen Kopf gebildet, der als Halsschmuck das Posthorn trägt. Hoch darüber befindet sich der Namenszug des Landesherrn und an den geschweiften Giebeln endlich die Großherzogliche Krone, ein Zeichen dafür, wie innig der Verkehr von Stadt und Land mit seinem Fürsten zusammenhängt. Am Mittelbau dagegen, wo schon durch die erwähnten Symbole des Land- und Seeverkehrs der Hinweis ins Weite gegeben ist, wird unseres Kaisers durch seinen Namenszug gedacht, mehr aber noch dadurch, daß in Feldern links und rechts die großen Ziele seines unermüdlichen Wirkens, die Hebung des Nähr- und des Wehrstandes durch dekorative plastische Darstellungen veranschaulicht sind, hier bekrönt durch den Kriegshelm mit dem Adler, dort durch den Pallashelm mit der Eule. Im Giebelfeld zeigt das mächtige Reichswappen, daß alle Bestrebungen unter dem Schirm des Reiches stehen. Dieser Gedanke wird schließlich, in besonderem Hinweis auf das Verkehrsleben, durch die Giebelgruppe ausgesprochen. Der Genius des Verkehrs stützt sich auf den zur Verteidigung bereiten Adler. Die Gruppe hat zum Postament die Erdkugel — ein Sinnbild der Unbegrenztheit des Verkehrs. An diesen erinnern auch noch vier entfernter angebrachte Köpfe, welche die charakteristischen Rassen der Erde verdeutlichen, den Typus des Europäers, des Ostasiaten, des Negers und des Indianers.

Im Innern des Gebäudes ist möglichste Feuersicherheit durch Ausführung sämtlicher Geschoßdecken in Eisen und Beton gewährleistet. Die Zimmer sind teils mit geraden Gewölben, teils mit Stichkappen-Gewölben zwischen sichtbaren Eisenträgern überspannt.

Das Gebäude ist in seinen Mauern, soweit diese nicht — wie in den Fundamenten und im Keller — größtenteils aus Bruchsteinen hergestellt sind, als Backsteinbau mit Schwarzkalk, bezw. Cementmörtel aufgeführt. Die Straßenfronten sind mit Sandstein verkleidet, bezw. wo technisch notwendig, in Sandstein konstruiert. Die Hoffronten haben Schwarz-, bezw. Weißkalk-, bezw. Cementmörtel-Putz erhalten, sind jedoch in den wichtigeren Architekturgliedern aus Sandstein hergestellt. Die geputzten Architekturteile der Höfe sind mit wetterfestem Amphibolin-Anstrich versehen.

So steht das Gebäude äußerlich vor uns, sich einfügend in den architektonischen Charakter des älteren Karlsruhe, eine Zierde unserer sich immer mehr modernisierenden Hauptverkehrsader. Besonders gut repräsentiert sich der neue Bau für den, der vom Marktplatze her die Kaiserstraße herabkommend, plötzlich vor der sich mächtig ausdehnenden Fassade steht.

Aber das schönste Zweckbauwerk, und ein solches ist doch das Postgebäude im weitesten Maße, verliert, wenn die innere Einteilung, der Grundriß, der im Hinblick auf das praktische Bedürfnis zu entwerfen ist, nicht der gestellten Aufgabe entspricht. Es muß hier darum anerkannt werden, daß die verschiedenen Leiter des Baues Vortreffliches geleistet haben, indem sie den gegebenen Raum den gestellten Anforderungen nicht nur anzupassen wußten, sondern auch dafür sorgten, daß künftig herantretenden Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann, ohne daß dem Bauwerk Zwang angethan werden müßte, ohne daß notwendig werdende Neubauten die

*) Wir entnehmen wie die geschichtlichen und statistischen Daten in unserem Artikel des Mittagblattes, auch diese Beschreibung größtenteils der „Denkschrift".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auch weiterhin nicht abgenommen, aber er wird wieder gewählt werden, weil er eben von zwei Uebeln das kleinere ist. Er hat seine Landsleute davon zu überzeugen verstanden, daß in der Welt und in China nichts ohne die Zustimmung Amerikas geschehen kann, und das schmeichelt dem amerikanischen Volke, das die Wahrheit dessen nicht zu kontrollieren vermag.

Baden und Nachbarländer.

: **Karlsruhe**, 17. Okt. Die Vollzugsverordnung vom 12. Juni 1899 betr. die Besteuerung des Wandergewerbebetriebes erleidet die nachstehenden Aenderungen:

Im Großherzogtum wohnhafte Steuerpflichtige haben die Anmeldung bei der für ihren Wohnsitz zuständigen Steuerbehörde, nicht im Großherzogtum wohnhafte bei der für den Ort der Ausstellung oder ersten inländischen Ausdehnung des Wandergewerbescheins und, wenn eine Ausdehnung des Scheins im Inlande nicht erforderlich ist, bei der für den Ort des Beginns des Betriebes im Großherzogtum zuständigen Steuerbehörde zu bewirken. Wanderlager sind stets bei der für den Betriebsort zuständigen Steuerbehörde anzumelden. Zuständig zur Entgegennahme der Anmeldung und zur Festsetzung des Steuernachtrags ist bei im Großherzogtum wohnhaften Steuerpflichtigen die für ihren Wohnsitz zuständige Steuerbehörde, bei nicht im Großherzogtum wohnhaften die für den Sitz des die Aenderung im Wandergewerbeschein eintragenden Bezirksamts oder, wenn die eintragende Behörde eine nichtbadische ist, die für den Ort des Beginns des erweiterten Betriebs im Inlande zuständigen Steuerbehörde.

: **Pforzheim**, 17. Okt. Unter dem Vorsitz des Kirchenrats Prof. Bassermann aus Heidelberg fand hier eine Vorberatung statt über die Abhaltung eines Landeskirchengesangfestes im Jahre 1901, das hier stattfinden wird.

* **Freiburg**, 17. Okt. Der Liberale Verein wird am kommenden Freitag Abend im Saale der „Harmonie" einen Bürgerabend veranstalten, in welchem der Landtagsabgeordnete Herr Landgerichtsrat Dr. Obkircher „über den verflossenen Landtag und die politische Lage" referieren wird.

: **Aus dem Markgräflerlande**, 17. Okt. In unserem sonst ruhigen Markgräflerlande ist infolge des guten Herbstes ein reges Leben ausgebrochen. Das Weingeschäft geht flott vonstatten. Die für unseren Wein bisher bezahlten Preise sind zufriedenstellend (40—45 M. pro Ohm), doch werden bei der guten Qualität des diesjährigen „Neuen" noch weitere Preissteigerungen erwartet.

: **Müllheim**, 17. Okt. Vorgestern Abend brach im Anwesen des Schmiedes Zöllin in Auggen Feuer aus, dem die Schmiede, die Scheuer und ein großer Teil des Hauses zum Opfer fiel. Die Feuerwehr hatte eine schwierige Aufgabe, bei dem herrschenden Wassermangel das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ueber die Entstehungsursache hat man noch keine Anhaltspunkte.

: **Neuenburg**, 17. Okt. Hier wurde gestern ein Bursche verhaftet wegen der Beschuldigung, daß er gemeinschaftlich mit einigen anderen Kameraden vor einigen Tagen Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt und dadurch den Eisenbahnzug der Strecke Müllheim-Mülhausen gefährdet habe.

: **Gremmelsbach**, Amt Triberg, 17. Okt. Von einem tragischen Schicksal ist die Familie des Bahnarbeiters Thomas Holzer ereilt worden. Holzer wurde, wie bereits gestern mitgeteilt, am 25. September im Kehrtunnel oberhalb Triberg überfahren, starb letzten Samstag und wurde gestern beerdigt. Heute Nacht brannte sein Anwesen nieder. Die Kinder mußten, nur notdürftig bekleidet, flüchten. Zwei Kühe, zwei Schweine, das gesamte Inventar und Vorräte sind verbrannt. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein. Das Anwesen, ein altes Haus, liegt hinter dem „Staudenwirtshaus", auf der Höhe gegen Langenschiltach zu; die Leute sollen nicht versichert sein.

: **Waldshut**, 17. Okt. Berechtigtes Aufsehen erregt hier die gestern Morgen erfolgte Verhaftung des Nähmaschinenagenten Aug. Philipp, einer weit und breit bekannten Persönlichkeit. Heute Mittag wurde auch der Sohn desselben, früherer Bahngehilfe Aug. Philipp, verhaftet.

: **Grießen**, Amt Waldshut, 17. Okt. Letzte Woche wurde in Riedern der 28 Jahre alte Wilhelm Grießer verhaftet und nach Waldshut überführt, angeblich wegen Verdachts fortgesetzter Sittlichkeitsdelikte an Schulkindern. Der Verhaftete soll dieses saubere Metier schon 8 Jahre betrieben haben, so erzählt man sich wenigstens gerüchtweise.

: **Binningen**, 17. Okt. In Schlatt a. Rh. fiel der 34jährige Maschinenführer Kratzmaier von Wichs in den Tambour einer Dampfdreschmaschine, wobei ihm ein Fuß bis über die Knöchel hinaus zermalmt und am andern die Zehen abgerissen wurden. Der Verunglückte wurde ins Spital nach Blumenfeld überführt, wo ihm beide Beine amputiert wurden.

: **Espasingen**, 17. Okt. Die Firma Leonhart und Wertheimer in Offenburg kaufte hier 35 000 Liter Wein an zum Preis von 16 M. (!) pro Hektoliter.

△ **Stuttgart**, 18. Okt. Die Prinzessin Max von Schaumburg-Lippe ist gestern in Ludwigsburg von einem Prinzen entbunden worden. Die beiden Zwillingstöchter des Herzogs Eugen und der Herzogin Wera von Württemberg, die Prinzessinnen Elsa und Olga, haben die Brüder der Königin, die Prinzen Albrecht und Maximilian von Schaumburg-Lippe geheiratet. Jedes der fürstlichen Paare hat nunmehr zwei Söhne in zwei Jahren.

Die Einweihung des neuen Postgebäudes.

* **Karlsruhe**, 18. Okt.

Festliche Beflaggung der benachbarten Häuser und Straßen verkündete den Passanten, daß der Tag der Einweihung gekommen war. Von der höchsten Spitze des Baues weht die Reichspostflagge, während Fahnen in den badischen Landesfarben und festlicher Pflanzenschmuck in den Außennischen und den Korridors im Innern zum weiteren Schmuck des Gebäudes verwendet worden sind.

In der hellen Schalterhalle, die ein Zierraum des Gebäudes ist, versammelte sich um die Mittagsstunde eine größere Anzahl eingeladener Persönlichkeiten, die Spitzen der Hof- und Staatsbehörden, die Generalität und Regimentskommandeure, Vertreter der Geistlichkeit aller Konfessionen, der Städte und Handelskammern des Oberpostdirektionsbezirks, von Handel und Industrie, sowie die Künstler und Handwerker, welche an dem Bau mitgewirkt haben. Kurz nach 12 Uhr erschienen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit dem Prinzen Max und begleitet von der Hofdame Freiin v. Adelsheim, dem Generaladjutanten Generalleutnant v. Müller, dem Flügeladjutanten Generalmajor Frhr. v. Schönau-Wehr, dem Oberschloßhauptmann Frhr. v. Berckheim mit Gemahlin und dem Ordonnanzoffizier Frhr. v. Rotberg, im Vestibül vom Staatssekretär des Reichspostamts Generalpostmeister v. Podbielski empfangen, der das Großkreuzband des Zähringer Löwenordens zum Chiffrefrack trug und J. K. H. der Großherzogin ein herrliches Bouquet überreichte und die Herrschaften zu den für sie bereiteten Plätzen in der Schalterhalle geleitete. Der Sängerchor der „Liederhalle" eröffnete die Feier mit dem Gesang des choralartigen Festliedes „Mit dem Herrn fang Alles an", worauf Staatssekretär v. Podbielski, eine frische soldatische Erscheinung, mit erhobener Stimme und energischen Gesten folgende Ansprache hielt:

Wollen Eure Königl. Hoheit den Dank der Reichspostverwaltung entgegennehmen an diesem hohen, für das gesamte deutsche Vaterland bedeutungsvollen Gedenktag, und auch für die Reichspostverwaltung bedeutungsvollen Tage, wo dieses Gebäude dem Betriebe übergeben werden soll, für die allerhöchste Teilnahme, die Eure Königl. Hoheiten durch die Anwesenheit bekunden und damit darthun, welche Teilnahme und Beachtung der Reichspostverwaltung entgegengebracht wird. Im Namen S. Maj. des Deutschen Kaisers habe ich die Ehre, Sie alle in den Hallen dieses Dienstgebäudes zu begrüßen, insbesondere begrüße ich die großherzoglichen und städtischen Behörden, die Vertreter der Armee, der hohen Geistlichkeit, sowie die Vertreter von Handel und Gewerbe; Sie alle sind gekommen, um Zeuge eines bedeutungsvollen Moments zu sein. Nachdem Bundesrat und Reichstag die Mittel bewilligt haben, so darf ich wohl aussprechen, daß hier in Badens Residenz ein Reichsgebäude entstanden ist, würdig der Stadt und des Landes. Zu danken habe ich den verschiedenen Behörden, welche diesen Bau gefördert haben. Ich habe zu danken allen denen, die an diesem Bau mitgewirkt haben, den Künstlern und Handwerkern, die die Baupläne aufgezeichnet, und besonders dem Baumeister Walter, dem Se. Maj. der Kaiser den Kronenorden 4. Klasse verliehen hat. Ich hoffe, daß dieses Gebäude alle Wünsche erfüllen werde und daß Handel und Verkehr in dieser neuen Stätte sehen werde, daß der Dienst sich leichter abwickele, wie fortgesetzt die Reichspostbehörde bestrebt ist, Lokalitäten zu schaffen, in denen den Bedürfnissen des Tages Rechnung getragen ist. Groß sind die Aufgaben der Reichs-Postverwaltung, und vor neue Aufgaben ist sie gestellt durch neue Gesetze, die geschaffen werden. Ich hoffe, daß die deutsche Reichs-Postverwaltung die ihr gestellten Aufgaben auch lösen wird. Wenn ich die Blicke zurückwende in die Zeiten der alten Postkutsche, in die Anfänge der Telegraphie, und die heutigen Verkehrsverhältnisse betrachte bis zur drahtlosen Telegraphie, so erkennen wir, wie die Aufgaben der Reichspost stetig wachsen, doch hoffe ich, daß sie jeder Zeit fähig sein werde, die ihr gestellten Aufgaben zu lösen. Mancherlei Betriebserschwernisse boten die alten Räume, hier ist es anders, und ich darf wohl die Erwartung aussprechen, daß die Beamten auch im neuen Hause mit demselben Diensteifer und derselben Arbeitsfreudigkeit an ihr Werk gehen werden.

Mit einem Hoch auf S. M. den Deutschen Kaiser Wilhelm II. schloß die Ansprache.

Nachdem die Hochrufe und die von dem Liederhallechor gesungene Nationalhymne verklungen waren, brachte der Staatssekretär das Hoch auf den Landesherrn mit folgenden Worten aus:

Wo es gilt, des Reiches Wohl, wo es gilt, des Landes Bestes stets zu fördern, da hat Badens weiser Herrscher, bauend auf seine Kraft und auf das Ansehen, welches er unter den deutschen Fürsten genießt, fördernd eingegriffen. In allen deutschen Gauen, weit über Badens Grenzen hinaus, genießt der Großherzog Liebe und Verehrung, und aus diesem Gefühl heraus bitte ich Sie, einzustimmen in den Ruf: Großherzog Friedrich lebe hoch, hoch, hoch!

Lebhaft stimmten die Anwesenden abermals in die Hochrufe ein, nach welchen das „Heil unserm Fürsten, Heil" gesungen wurde.

S. K. H. der Großherzog wandte sich hierauf an den Staatssekretär mit ungefähr folgenden Worten:

Herzlichen Dank für die freundliche Begrüßung, die mir bei der Eröffnung dieses wichtigen Gebäudes zuteil geworden ist, ich danke für jedes freundliche Wort und insbesondere für den Schluß Ihrer Ansprache. Wenn ich mit Ihnen auf die Zeit zurückblicke ehe die Reichspost entstanden, so freue ich mich, bekennen zu können, daß ich mit die Veranlassung war, daß es so ist und daß ich der Vereinigung der Verkehrsverhältnisse ein dankbares Gedächtnis mit Liebe und Dankbarkeit bis zum Grabe bewahren werde. Wenn ich zurückblicke, was durch das Jahr 1870 und seit demselben erreicht, so blicke ich mit Dankbarkeit auf die Thätigkeit derer zurück, die dieses wichtige Amt durchgeführt haben. Alle haben sich ausgezeichnet, galt es doch die Pflicht zu erfüllen zum Wohl des Ganzen, und das ist gelungen, und insofern blicken wir mit Befriedigung und Genugthuung auf die Vergangenheit zurück. In Erwiderung der freundlichen Begrüßung und mit dem Wunsche, daß daß Deutsche Reich in seiner Kraft sich all' den Aufgaben gewachsen zeige, die noch zu erfüllen sind und daß das Verkehrswesen beitragen möge, unser Machtverhältnis zum Ansehen zu bringen, rufe ich aus: es ebe das Deutsche Reich hoch hoch hoch!

Die Rede des Großherzogs, in der er selbst seiner Anteilnahme an der Gründung und dem Ausbau des Reiches gedenken konnte, machte auf alle Anwesenden einen ersichtlich tiefen Eindruck.

Hierauf trat der Präsident der Karlsruher Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Schneider, vor, um die Stiftung der Handelskammer, die von Professor Volz ausgeführte, im Vestibül aufgestellte Marmorbüste Heinrich v. Stephans mit folgender Ansprache zu begleiten:

Die Fertigstellung eines neuen, unserer Stadt würdigen Postgebäudes wollte Karlsruhe's Handel und Industrie nicht vorübergehen lassen, ohne durch ein bleibendes sichtbares Zeichen der Freude über diesen prächtigen Bau, sowie dem Dank für die trefflichen Einrichtungen Ausdruck zu geben, welche seit Neuaufrichtung des Deutschen Reiches durch die Kaiserliche Reichspostverwaltung auf dem Gebiete des Verkehrswesens geschaffen worden sind.

Gar viele dieser Einrichtungen und Verbesserungen gingen aber aus der Initiative jenes Mannes hervor, welcher als 39jähriger im Frühjahr 1870 an die Spitze des norddeutschen Postwesens berufen wurde und sich fast unmittelbar nach seiner Ernennung zum General-Postdirektor im deutsch-französischen Kriege unvergängliche Verdienste durch die vorzügliche Organisation und wirksame Leitung des Feldpostwesens erwarb.

Nach Wiederherstellung des Friedens rief der General-Postdirektor Stephan sodann mit Umsicht, Thatkraft und schöpferischem Geiste eine bis dahin nicht gekannte Fülle von Verkehrserleichterungen ins Leben, welche in der von ihm angeregten und unter seiner persönlichen Beteiligung durchgeführten Gründung des Weltpostvereins am 9. Okt. 1874 in Bern ihren Höhepunkt erreichte.

Seit jenem Tage war Stephan der Vertrauensmann der gesamten internationalen Weltpost, welche in ihm den bedeutendsten Mann ihres Faches verehrte. Eine gleiche Vertrauensstellung wußte sich Stephan, nachdem ihm im Jahr 1875 die Leitung des Reichstelegraphenwesens übertragen worden war, durch die Fülle seiner Erfolge und Erfahrungen auch innerhalb der internationalen Telegraphie zu erwerben. Seinen Verdiensten um das internationale Verkehrswesen stehen die unter seiner Führung erzielten manchfachen Verbesserungen des inländischen Post- und Telegraphenwesens ebenbürtig zur Seite.

Erinnert sei an die Neuordnung des Landpostdienstes, an die Bestrebungen zur Hebung der Stellung und Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Postbeamten, an die zahlreichen Postbauten, welche Denkmäler seines Kunstverständnisses sind.

Die Einrichtung der deutschen Postdampferlinien, welche dem internationalen Verkehr neue Bahnen erschlossen und das Band der im Ausland lebenden Deutschen mit dem Heimatlande fester knüpften, war gleichfalls sein Werk.

Die Anerkennung dreier Kaiser für seine stets fruchtbringende und staatsmännische Thätigkeit war deshalb auch eine gar vielfache.

Nacheinander wurde ihm der Titel eines General-Postmeisters, eines Staatssekretärs des Reichspostamtes mit dem Range eines preußischen Staatsministers und endlich der erbliche Adel verliehen.

Sein Name aber, als der des ersten Generalpostmeisters, wird in der Geschichte der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches und in der Geschichte des Verkehrswesens fortleben.

Die in dem neuen Postgebäude von Karlsruhes Handel und Industrie aufgestellte Büste dieses Mannes, welche ich Ihnen, Herr Ober-Postdirektor, hiermit übergebe, möge unsere Dankbarkeit und Verehrung für den Staatssekretär v. Stephan bezeugen; sie möge aber auch die in diesem Gebäude verkehrenden Postbeamten stets anspornen, dem ausgezeichneten und verdienstvollen ersten Leiter der deutschen Reichspostverwaltung nachzueifern.

Oberpostdirektor Geisler erbat sich sodann von S. K. H. dem Großherzog die Erlaubnis zur Eröffnung des Betriebs im neuen Gebäude.

Der vom Sängerchor sehr stimmungsvoll vorgetragene Beethoven'sche Hymnus „Die Himmel rühmen" bildete den Schluß der schönen Feier, nach welcher die Großh. Herrschaften und die übrigen Festteilnehmer einen Rundgang durch alle Stockwerke des Gebäudes unter Führung des Staatssekretärs und des Oberpostdirektors antraten. Eine große Menge Zuschauer begrüßte bei der An- und Abfahrt die Großh. Herrschaften mit lebhaften Hochrufen.

Festmahl.

In den festlich geschmückten oberen Räumen des Museums versammelten sich gegen 1½ Uhr die von der Handelskammer geladenen Vertreter der Behörden, der Städte und der Handelskammern des Oberpostdirektionsbezirks, die Oberpostdirektoren von Karlsruhe und Konstanz mit den Oberbeamten aus beiden Oberpostdirektionsbezirken. Bald erschien S. K. H. der Großherzog mit S. Gr. H. dem Prinzen Max, begleitet vom Flügeladjutanten General Frhr. v. Schönau-Wehr, ehrfurchtsvoll empfangen vom Präsidium der Handelskammer und dem Vorstand der Museumsgesellschaft. Die Tafel war im großen Saal gedeckt, der mit Pflanzengrün, Gobelinsteppichen und den Büsten des Deutschen Kaisers und des Landesherrn geschmackvoll dekoriert war. An den in Hufeisenform aufgestellten Tafeln nahmen S. K. H. der Großherzog Platz, rechts neben ihm S. Gr. H. Prinz Max, zur Linken des Großherzogs saß der Generalpostmeister Staatssekretär von Podbielski, dem Großherzog gegenüber Geh. Kommerzienrat Schneider, Präsident der Karlsruher Handelskammer, während sich die schon genannten Spitzen der Staats- und Stadtbehörden, die hohen Beamten der Post und der frühere Karlsruher Oberpostdirektor, die Präsidenten und Mitglieder der Handelskammer und der bauleitende Architekt, sowie Vertreter von Handel und Industrie, sowie der Presse anschlossen.

Den ersten Trinkspruch, auf S. K. H. den Großherzog, brachte der Präsident der Karlsruher Handelskammer Herr Geh. Kommerzienrat Schneider aus, der den Landesherrn in zu Herzen gehenden Worten feierte. Der Großherzog sprach

---

Harmonie des Organismus, den ein solches Bauwerk darstellen muß, stören werden.

Es seien hier gleich die Namen derer genannt, die an der großartigen Schöpfung teil haben. Der „allgemeine Bauentwurf" wurde unter Leitung des Geheimen Oberpostrats Hake und unter Mitwirkung des Regierungs-Baumeisters Spalding und Architekten Richter aufgestellt. Die Ausarbeitung des „ausführlichen Entwurfs" war den Architekten Freiherrn v. Rechberg und Richter übertragen, eine vor allem aus finanziellen Gründen nötig gewordene Umarbeitung des Bauplanes hat der später örtliche Bauleiter, Regierungsbaumeister Walter, vorgenommen. Es handelte sich damals in der Hauptsache die Grundriß- und Raumanordnung beizubehalten und doch die Frontentwickelung in der Karl- und Douglasstraße etwas zu beschränken und die Höhenausbildung, ohne an nutzbarem Raum zu verlieren, besonders an den Rücklagen der Südfront des großen Hofes, zu vermindern. Die erstere Einschränkung kam dem Vorplatz an der Kaiserstraße zugute und damit das Bauwerk für die Betrachtung zu einer gesteigerten Wirkung. Die Fassaden nach der Karl- und Douglasstraße erlangten durch die Umarbeitung eine stylistisch glücklichere Lösung, besonders für den Mittelbau. Die teilweisen Beschränkungen in der Höhenentwickelung endlich ließen sich im großen Hof rc., nicht zum Schaden des Aussehens, zu einer mehr malerischen Architekturwirkung benutzen. Im Innern wurden u. a. die beiden Schalterräume zu wirklichen Schalter-Hallen mit hohem Seitenlicht umgestaltet, an welche sich seitenschiffartig die Annahmeräume anlehnen.

Die Geschäfte des Bezirks-Baurats wurden durch den Postbaurat Saegert wahrgenommen. Die örtliche Bauleitung war, von Beginn des Baues an, dem Regierungs-Baumeister Walter übertragen, welcher sämtliche Einzelheiten des äußeren und inneren Ausbaues und die sich im Laufe der Bauzeit ergebenden vielfachen Planänderungen ausgearbeitet hat.

Der Bauplatz — ein regelmäßiges Viereck von 12 000 qm Flächeninhalt — wird von vier Straßen umschlossen. An dem wichtigsten Straßenzug, der Kaiserstraße, tritt die Front um 16,60 m zurück. Der hierdurch sich bildende Vorplatz ist längs des Gebäudes mit stylgerechten gärtnerischen Anlagen geziert.

Die Gesamtanordnung des Grundrisses ist eine hufeisenförmige, mit dem 93,84 m langen Hauptfrontbau an der Kaiserstraße und mit zwei Seitenflügeln, je 92,69 m lang, an der Karl- bezw. Douglasstraße.

Parallel mit dem Hauptfrontbau und 21 m von ihm entfernt, verbindet ein Langbau die Flügel der Karl- und Douglasstraße. Dadurch entsteht gegen Süden ein hufeisenförmig umbauter großer Hof, von 4275 qm Fläche, der sich nach der neu errichteten Straße, der Stephanstraße, von einem Gitter umfriedigt, in zwei Thoren öffnet, sodaß bei später eintretendem Bedürfnis auch an dieser Straße ein Flügelbau errichtet werden kann.

Zwischen dem Hauptfrontbau und dem Langbau am großen Hofe sind zwei Querbauten derart angeordnet, daß sich, vollständig umbaut, ein kleiner Mittelhof von 270 qm und symmetrisch dazu zwei Seitenhöfe bilden. Diese letzteren sind für die beiden Schalterhallen und ihre seitenschiffartigen Annahmeräume ausgenutzt und daher erst vom zweiten Geschoß an als Lichthöfe anzusehen.

Die drei Frontbauten und der Langbau gegen den großen Hof enthalten, soweit sie nicht in ganzer Tiefe saalartig ausgenützt sind, neben einem einseitigen Korridor eine Zimmerreihe und dadurch ausreichende Beleuchtung.

Die im Erdgeschoß bebaute Fläche beträgt 4716 qm, die des zweiten und dritten Geschosses etwa 3740 qm.

Im Centrum des großen Hofes liegt, von gärtnerischen Anlagen umgeben, in einem besonderen Gebäude das Elektrizitätswerk mit einer Grundfläche von 390 qm.

Das Erdgeschoß des Hauptgebäudes ist vorwiegend dem Postamt, das zweite Geschoß der Ober-Postdirektion und das dritte dem Telegraphenamt und den Dienstwohnungen des Ober-Postdirektors, des Post- und des Telegraphen-Direktors zugewiesen.

Von der Kaiserstraße gelangt das Publikum durch das Mittelportal zur Haupttreppe und weiter zur Ober-Postdirektion; durch die beiden symetrisch angeordneten Seitenportale, östlich zur Briefschalterhalle und westlich zur Packetschalterhalle. Letzterer Zugang führt zugleich einerseits zur Telegramm-Annahme und -Abfertigung, sowie zur öffentlichen Fernsprechstelle, andererseits zum Amtszimmer des Kassierers und zur Rentenempfangsstelle. An die Briefschalterhalle, welche 20 Schalterstellen für den Brief-, Geld- und Zeitungsverkehr und einen Kiosk für Wertzeichen-Verkauf enthält, schließen sich unmittelbar, hufeisenartig, Briefträgersaal, Entkartungs- und Abfertigungsräume an, während jenseits des Längskorridors sich das Amtszimmer des Postdirektors mit den erforderlichen Nebenräumen befindet. Um die Packetschalterhalle gruppieren sich die Packkammern für ankommende und abgehende Packete mit der durch sechs Thüren zugänglich gemachten Ladebühne am großen Hofe, von welchem die Postwagen durch das Ein- und Ausfahrtthor zur Stephanstraße gelangen.

Der südliche Teil des Flügels an der Karlstraße wird durch die Oberpostkasse, der an der Douglasstraße durch die Bezirks-Rechnungsstelle für Postanweisungen eingenommen. Zwischen diesen letzteren Räumen und den Packkammern liegen, vom Hofe aus zugänglich, die Telegraphenapparatwerkstätten u. s. w.

Abgesehen von der Haupttreppe dienen dem Verkehr im Gebäude: vier Treppenhäuser in den Eckbauten der Karl- und Douglasstraße, wovon drei zugleich Wohnungstreppen sind, ferner zwei Hoftreppen rechts und links von der Durchfahrt, hauptsächlich für den inneren Dienstbetrieb des Telegraphenamts, aber auch für die Unterbeamtenwohnungen bestimmt, und endlich zwei Hofwendeltreppen, welche gleichzeitig als Nebentreppen der Beamtenwohnungen dienen.

Die Diensträume der Ober-Postdirektion im 2. Geschoß bestehen aus einer Reihe von Zimmern an den drei Korridoren der Straßenflügel und an dem Korridor längs des großen Hofflügels. Die Zwischenbauten rechts und links vom kleinen Mittelhof werden, weil central gelegen, zweckmäßig durch Kanzlei- und Registratursaal eingenommen. Die Zimmerreihe an der Kaiserstraße wird in der Mitte, an bedeutungsvollster Stelle, durch den Prüfungssaal unterbrochen, zu welchem die Haupttreppe direkt hinführt und an welchen, durch Nebenräume verbunden, das Dienstzimmer des Ober-Postdirektors sich anschließt.

Das Telegraphenamt im dritten Geschoß ist in seinen Betriebssälen derart um den kleinen Mittelhof gruppiert, daß der Hughes-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

seinen gnädigsten Dank aus und trank auf das Wohl der Handelskammer und des gesamten badischen Handelsstandes. Kommerzienrat Koelle brachte das Hoch auf den Kaiser aus, indem er der Fürsorge Seiner Majestät für des Reiches Macht und Wohlfahrt gedachte, der glänzenden Erfolge des Reiches auf der Pariser Weltausstellung und der bewährten Voraussicht des Kaisers, der dem Reich eine starke und wehrhafte Flotte schaffen will, deren Notwendigkeit sich sehr bald durch die chinesischen Wirren ergeben habe. Dem Dank und der Ehrerbietung für den Kaiser und allen heißen Wünschen für des Reiches Macht und Herrlichkeit wollen wir Ausdruck geben in einem dreifachen Hoch auf Seine Kaiserliche Majestät. In längerer, oft humorgewürzter Rede feierte Kommerzienrat Holzmann den Reichspostmeister und schloß mit einem Hoch auf den Generalpostmeister und seine Mitarbeiter.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.32, London 204.52, Paris 814.24, Wien 845.75, Ital. 765.16, Privatdisk. 4 3/16%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 94.45, 3% Deutsche Reichsanl. 85.45, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 94.—, 3 1/2% Baden in Gulden —.—, 3 1/2% Baden in Mark 92.80, 3 1/2% do. 91.70, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 96.80, Oesterr. Silberrente 96.10, Oesterr. Lose von 1860 131.40, 4 1/2% Portug. 35.25, Deutsche Bank 184.70, Badische Bank 119.20 Rheinische Kreditbank 140.—, Rhein. Hypothekenb. 163.—, Pfälzer Hypothekenb. 160.—, Oesterr. Länderb. 103.—, Schweiz. Central 147.—, Schweiz. Nordost 88.—, Schweiz Union 80.50, Jura-Simplon 90.—, Bad. Zuckerfabrik 64.—, Nordd. Lloyd 108.20, Hamb. Amerika 120.—, Maschinenfabrik Grießner 166.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.50, La Veloce St.-A. Le 46.70.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 202.70. Diskonto-Kommandit-Anteile 171.37. Deutsche Bank-Aktien 186.40. Darmstädter Bank-Aktien 129.—. Berliner Handelsges.-Anteile 142.50. Dresdener Bank-Aktien 141.10. Laurahütte-Aktien 194.75. Dortmunder Union 82.87. Bochumer Gußstahl-Aktien 173.25. Harpener Bergbau-Aktien 175.12. Hibernia Bergw.-Aktien 187.37. Concordia Bergw.-Aktien 252.—. Löwe-Aktien 329.50. Gelsenkirchen 188.37. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 127.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 211.75. Schuckert-Aktien ex. Div. 182.75. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 200.50. Schwarzkopf-Maschinen 208.—. 5proz. Italienische Rente —.—. Privatdiskonto 4 1/8%.

* **Paris**, 18. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.95, 5proz. Italiener 93.45, Spanier 69.40, Türken D 22.50, Banque Ottomane 534.—, Rio Tinto 14.77.

---

* **Karlsruhe**, 18. Oktober. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 17 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 14. Okt. bis 18. Okt.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.10, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 42—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.50, Stroh 3.—, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.10—00, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.10—00, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

Fruchtmärkte.

* **Pfullendorf**, 16. Okt. Kernen 17.30, 16.98, 16.50, Weizen 17.50, 16.94, 15.80, Gersten 16.—, 15.40, 14.—, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 15.—, 13.54, 11.—, Oelsamen —.—, —.—, —.—.

---

* Die Einnahmen der badischen Bahnen betrugen im Monat September 1900:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit Sept. M.
nach provis. Feststellung 1900	2 402 020	3 762 010	656 620	6 820 650	56 623 780
nach provis. Feststellung 1899	2 185 390	3 955 010	417 270	6 557 680	51 880 460
nach definitiver Feststellung 1899	2 209 775	4 076 532	506 615	6 792 922	52 727 355
Im Jahre 1900 gegen die provis. Einnahmen des Jahres 1899 mehr	216 630	—	239 350	262 970	4 743 320
weniger	—	193 010	—	—	—
und gegen die definitiven Einnahmen des Jahres 1899 mehr	192 245	—	150 005	27 728	3 896 425
weniger	—	314 522	—	—	—

Letzte Nachrichten.

w **Homburg**, 18. Okt. Um 7.38 Uhr traf der Kronprinz mit Oberstleutnant v. Pritzelwitz hier ein und begab sich ins Schloß.

w **Homburg**, 18. Okt. Heute Vormittag 11 Uhr fand in Gegenwart der Majestäten die Einsegnung des Prinzen Adalbert durch den Garnisons-Pfarrer Göns unter Assistenz des Oberhofpredigers Dr. Dryander im engsten Familienkreise statt. Der Feier wohnten bei die hier anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie und die Würdenträger.

w **Leipzig**, 18. Okt. Anläßlich der Grundsteinlegung des Völkerschlachtdenkmals ist die Stadt festlich geschmückt. Aus alle Teilen Deutschlands und Oesterreichs sind Fremde in großer Zahl eingetroffen. Die Mehrzahl der großen deutschen Städte entsandte Abordnungen. An der Feier nahmen teil die Vertreter der sächsischen Staats- und Gemeindebehörden, sowie die Präsidenten der Kammer.

Der Kanzlerwechsel.

w **Berlin**, 18. Okt. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: S. M. der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinzen von Ratibor und Corvey, die nachgesuchte Entlassung aus seinen Aemtern unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit Brillanten zu erteilen, und den Staatsminister, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grafen Bülow, zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

* **Berlin**, 18. Okt. Die Motive, die zum Rücktritt des Fürsten Hohenlohe geführt haben, werden offiziös folgendermaßen angegeben: Die Einberufung des Reichstages steht vor der Thür, der greise Kanzler hat sich wohl mehr als einmal die Frage vorgelegt, ob er vor den Reichstag als Träger der Reichspolitik hintreten könnte. Darüber ist wohl kein Zweifel, daß die Mitwirkung des Fürsten an den großen politischen Maßnahmen anläßlich der Chinapolitik sehr unbedeutend gewesen ist. Von dem mehr als 81 jährigen Fürsten war auch das nicht zu verlangen. Es sind ja wiederholentlich Nachrichten verbreitet worden, daß der Fürst auf Bitten seiner Familie von seinem dornenvollen Amt zurücktreten wolle; die Nachrichten waren trotz der üblichen Dementis nicht unbegründet. Jetzt liegt die Sache doch wesentlich anders. Wenn vor der Inaugurierung der großen Maßnahmen anläßlich der Chinapolitik der Reichskanzler, wie es damals hieß, zurückgetreten wäre, so wäre dies zweifellos dahin ausgelegt worden, daß der Kanzler mit dieser Politik nichts zu thun haben wolle. Und das wäre durchaus falsch gewesen, an den Handlungen der deutschen Chinapolitik, auch wenn sie sich zumteil der Mitwirkung des Kanzlers entzogen, hatte derselbe nicht das Geringste auszusetzen. Der Reichskanzler hätte genau so verfahren, wie es Graf v. Bülow gethan, es gab für Deutschland keinen richtigeren Weg, als den, den der Staatssekretär beschritten hat und auf dem er mit Erfolg weitergewandelt ist. Jetzt, bei dem demnächstigen Zusammentritt des Reichstages, mußte sich aber der Reichskanzler sagen, daß er als Träger der Reichspolitik nicht gelten kann, und wenn er nach sechsjähriger Amtsführung nun daran denkt, den Kaiser zu bitten, ihn aus seinem Amte zu entlassen, da ihm die körperliche Frische und Elastizität fehlt, so kann doch das in keiner Weise überraschen und darf nimmermehr dahin ausgelegt werden, daß er die Wege des Grafen Bülow nicht betreten hätte. Voll und ganz billigt der Fürst die Chinapolitik, aber Fürst Hohenlohe ist Staatsmann und weiß, daß er zurücktreten muß. Das Alter und die dadurch bedingte Abnahme seiner Kräfte haben ihm eben ein gebieterisches Halt zugerufen.

w **London**, 18. Okt. „Standard" schreibt: Die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler kann als Bürgschaft angesehen werden, daß der Kaiser nicht beabsichtige, von der Politik abzuweichen, die er im äußersten Osten ins Werk gesetzt hat.

Zur chinesischen Krisis

* **Berlin**, 17. Okt. Sämtliche Berichte über die Einnahme von Paotingfu sind erfunden.

* **Bremen**, 17. Okt. Ueber die Ausreise der Truppentransportdampfer nach China liegen folgende letzte Meldungen vor: „Dresden" am 13. Okt. in Tsingtau, „Palatia" am 14. Okt. in Tsingtau, „Andalusia" am 15. Okt. von Tsingtau, „Hannover" am 17. Okt. von Shanghai, „Crefeld" am 16. Okt. in Shanghai.

w **Washington**, 18. Okt. Der hiesige chinesische Gesandte bezeichnet es als widersinnige Behauptung, daß das Edikt, welches die Bestrafung von Personen anordnete, die für die Unruhen verantwortlich sind, eine Fälschung sei. Er sagt, es würde leicht sein, die Identität desjenigen festzustellen, der ein falsches Edikt verbreitet habe. Hinrichtung sei ihm sicher.

w **Canton**, 16. Okt. Kaiserliche Truppen haben Huitschau wieder genommen. Die Aufständischen erlitten eine schwere Niederlage und flohen nach Osten, von Admiral Ho verfolgt.

w **Peking**, 18. Okt. Prinz Tsching beriet am 15. mit Li-Hung-Tschang, um den Tag für die erste Zusammenkunft mit den Vertretern der auswärtigen Mächte festzusetzen.

---

w **Briesz**, 18. Okt. [illegible] verunglückte der Oekonom Adam Kehl aus Mainz, der sich auf seiner Hochzeitsreise befand, indem er in den Kessel der Gießbachfälle stürzte. Die Leiche wurde nach erheblichen Schwierigkeiten gefunden.

♂ **Frankfurt**, 19. Okt. (Telegraphischer Börsenbericht.) Obwohl die Ernennung Bülows günstig aufgefaßt wird und New-York bessere Kurse brachte, war der Verlauf des Geschäftes wenig günstig. Montanwerte schwach. Zum Schluß war die Börse schwach.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Freitag, 19. Okt. „Die Hugenotten". 10. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 20. Okt. „Die Herren Söhne". 10. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 21. Okt. „Tannhäuser". Vorst. außer Ab. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 18. Oktober, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	761	WNW	schwach	bedeckt	8
Blacksod	764	N	leicht	halb bed.	10
Shields					
Scilly	761	NNW	mäßig	wolkig	13
Isle d'Aix	765	NW	leis. Zug	bedeckt	13
Paris	760	SSW	leicht	wolkig	7
Vlissingen	757	SW	schwach	Gewitter	10
Helder	755	W	leicht	Regen	14
Christiansund	761	OSO	leicht	wolkenl.	1
Skudesnaes	759	O	mäßig	wolkig	7
Skagen	759	O	schwach	wolkig	8
Kopenhagen	758	OSO	leicht	bedeckt	8
Karlstad	760	NO	leicht	heiter	3
Stockholm	757	NW	leis. Zug	bedeckt	4
Wisby	756	N	mäßig	Regen	6
Haparanda	762	N	mäßig	halb bed.	0
Borkum	755	SO	leicht	bedeckt	9
Keitum	756	O	leis. Zug	bedeckt	7
Hamburg	756	SO	schwach	Regen	7
Swinemünde	758	S	leicht	wolkig	4
Rügenwaldermünde	758	SSW	leis. Zug	bedeckt	5
Neufahrwasser	758	WSW	leis. Zug	heiter	5
Memel	755	ONO	leis. Zug	bedeckt	6
Münster (Westf.)	755	W	schwach	bedeckt	10
Hannover	756	S	leicht	bedeckt	8
Berlin	757	SSO	leicht	Regen	6
Chemnitz	758	S	leis. Zug	bedeckt	7
Breslau	759	SO	leicht	bedeckt	5
Metz	760	W	mäßig	bedeckt	10
Frankfurt (Main)	758	SW	leicht	wolkig	8
Karlsruhe	760	SW	mäßig	wolkig	10
München	755	SW	schwach	bedeckt	8

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 18. Okt.

Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft eines umfangreichen Depressionsgebietes, das Minima über die Helgoländer Bucht, sowie über den russischen Ostseeprovinzen aufweist; das Wetter ist deshalb meist trüb und regnerisch, das voraussichtlich auch zunächst noch anhalten wird.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
17. Okt. nachts 9 Uhr	748,0	8,0	7,7	96	SO	bedeckt	Regen
18. „ morg. 7 Uhr	748,2	10,0	8,4	92	SW	bedeckt	—
18. „ mitt. 2 Uhr	747,7	13,4	7,1	62	W	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 17. Okt.: 8,8, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7,5. Niederschlagsmenge am 17. Okt.: 3,4 mm.

Jeden Blumenliebhaber, welcher nicht in der glücklichen Lage ist, ein Gärtchen zu besitzen und in seinem Beruf auch wenig Zeit für Blumenpflege im Zimmer übrig hat, machen wir auf eine Zimmerpflanze (Arum cornutum) aufmerksam, welche die Firma C. G. Ziegler in Großzschocher im Inseratenteil dieses Blattes anbietet. Dieses merkwürdige Knollengewächs treibt aus seiner scheibenförmigen Wurzelknolle, ohne daß dieselbe in Erde gepflanzt oder begossen zu werden braucht, die prachtvolle, ca. 50 cm lang in Form und Färbung einer buntschillernden Eidechse ähnliche Blüte ganz von selbst hervor, wenn man die Knolle an einen möglichst warmen Ort ins Zimmer legt.

Gicht, **Ischias** und **Rheumatismus.** Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4608

Botticelli-Ausstellung
täglich geöffnet von 9—7 Uhr.
3882.28 **Hofkunsthandlung J. Velten,**
Karlsruhe, Kaiserstrasse 168.

---

saal, in einer Länge von 16,26 m und einer Breite von 9,84 m, die Mitte der Gebäudehauptfront einnimmt, während im östlichen Zwischenbau der Fernsprechvermittelungssaal mit Vielfachumschaltebetrieb für 2000 Anschlüsse und im westlichen der Morsesaal eingerichtet ist, beide in gleichen Abmessungen von 21 m Länge und 7,63 m Breite. Morse- und Hughessaal öffnen sich weit nach dem dazwischen liegenden Aufsichts- und Instradierungszimmer. Dem Fernsprechvermittelungssaal benachbart, liegen gegen den großen Hof hin das Fernamt, das Uebungszimmer und die Garderobenzimmer für Herren und Damen. An der Hauptfront sind an das Aufsichts-Zimmer angereiht: das Amtszimmer des Telegraphendirektors, die Kanzlei und andere Nebenräume; ferner an der Front der Douglasstraße die Zimmer für die Hauptkasse u. s. w., Telegraphenbauführer und Leitungsrevisoren und das Erfrischungszimmer; gegen den großen Hof hin: Spülküche, Batterie, Kabelmeßzimmer u. s. w.

Der übrige Raum des dritten Geschosses wird von der Dienstwohnung des Ober-Postdirektors und von den Wohnungen der beiden Direktoren eingenommen.

Im Kellergeschoß dienen ausgedehnte Räume der Centralheizungsanlage und zur Aufbewahrung von Brennmaterial. Außerdem sind hier und im Dachgeschoß in entsprechender Lage zu den Dienststellen und Dienstwohnungen Lagerräume für Gerätschaften, Akten, Telegraphenmaterialien 2c. und für wirtschaftliche Zwecke reichlich vorhanden. Auch zwei Unterbeamtenwohnungen sind noch im Dachgeschoß untergebracht, und zwar in dem Mittelrisalit des Hof-Langbaues. Dieses Dach findet seinen Abschluß durch den die Hofansicht beherrschenden Fernsprechturm, welcher für 2072 Isolatoren Platz gewährt und sich mit seiner Spitze bis zur stattlichen Höhe von ca. 40 m über dem Terrain erhebt.

Von anderen interessierenden Maßen mögen noch folgende Erwähnung finden:

Ueber dem Gehweg liegt das Hauptgesims der Fronten 17 m, das der Treppentürme 18,45 m, der First der Langdächer 23,78 m, die Spitzen der Treppentürme 29 m, das Hauptgesims des Mittelrisalits 18,45 m, die Giebelspitze daselbst 24,60 m, das Ende der bekrönenden Figurenpruppe etwa 30 m, das des Dachreiters des Mittelpavillons 36,80 m, das der Fahnenstange daselbst 44,30 m.

Als bedeutungsvollster Schmuck erhebt sich in Mitte des Haupttreppenhauses, dem Vestibül zugekehrt, auf hohem Sockel die wohlgelungene Büste des verewigten Staatssekretärs Dr. v. Stephan — ein würdiges Geschenk der Karlsruher Handelskammer.

Die Briefschalterhalle als wichtigster Raum für den Verkehr des Publikums ist nach Schalteranlagen, Wänden und Decken mit besonderer Sorgfalt ausgestattet und architektonisch durchgebildet worden. Die Halle ist ca. 10 m breit, 16 m lang und im Scheitel des barocken Tonnengewölbes 10,30 m hoch. Zwanzig Schalter stehen dem Publikum zum Brief-, Geld- und Zeitungsverkehr zur Verfügung. An die in der Mitte des Raums angeordnete große Doppel-Schreibpultanlage mit 10 Schreibplätzen lehnt sich ein Verkaufsstand für Wertzeichen. Stuckverzierungen beleben die Wände und versinnbildlichen: Erdkunde, Handel und Verkehr zu Lande und zu Wasser. Die Mittelnische der Hallen-Stirnwand, auf welche der Blicke des Eintretenden fällt, ist durch eine plastische Cartouche mit dem Namenszug des Kaisers und der Kaiserkrone darüber ausgezeichnet. Für das oberhalb der Cartouche angeordnete größere Gemälde ergab sich deshalb von selbst ein ausgesprochen nationales Thema, etwa mit dem Motto: „Deutschlands Verkehr vom Fels zum Meer."

Der Vorgang ist so gedacht, daß links unten auf felsig-bergigem Terrain, durch die Attribute des Reiches gekennzeichnet und von einem Schildträger begleitet, Germania steht. Mit ausgestrecktem Arm weist sie dem Adler, der hier als Sinnbild des Raum und Zeit im Fluge überwindenden Verkehrs gedacht ist, seine Bahn durch die Lüfte zum Meer hin. Pulten mit den Symbolen des Fernsprech-, des Telegraphen- und des Postwesens begleiten den Adler. Wie links der Fels, so ist rechts auf dem Bilde das Meer angedeutet. Auf seinen Wogen lenkt der weibliche Genius des Verkehrs sein von Meerpferden gezogenes Fahrzeug, welches mit Verkehrsgütern beladen wird. In dieser Darstellung soll die durch das Reich geförderte innige Verbindung des Südens mit dem Norden und zum Meere hin künstlerischen Ausdruck finden.

Auf der anderen Stirnseite der Halle ist den kaiserlichen Insignien gegenüber eine Cartouche mit dem Namenszug des Großherzogs samt Krone angebracht.

Die Erwärmung des Gebäudes wird in allen Diensträumen durch Niederdruck-Dampfheizung, in den Dienstwohnungen durch Kachel-, bezw. eiserne Dauerbrand-, oder Füll-Regulieröfen erzielt.

Das ganze Haus wird elektrisch beleuchtet, wobei der Jahresbedarf auf 1 200 000 Brennstunden berechnet ist.

Gas ist nur für einzelne Dienststellen und für die Wohnungsinhaber zu Kochzwecken eingerichtet.

Der elektrische Strom wird in einer eigenen Centrale durch Lichtmaschinen, welche durch zwei 50pferdige Gasmotoren Antrieb erhalten, erzeugt. Für diese Motoren wird als Explosivgas nicht städtisches Leuchtgas, sondern Kraftgas verwendet, welches in dem auf dem großen Hof befindlichen Gebäude des Elektricitätswerks hergestellt wird. Akkumulatoren-Batterien sichern den Beleuchtungsbetrieb. Der elektrische Strom wird außer zu Lichtzwecken noch für die Ventilation, als Triebkraft für zwei Aufzüge und endlich zum Laden von Sammlern für den Telegraphen- und Fernsprechdienst benutzt.

Zum Schluß sei nicht vergessen der bedeutungsvollste Schmuck im Innern des Gebäudes, die wohlgelungene Büste des verewigten Staatssekretärs Dr. v. Stephan, ein Werk unseres heimischen Bildhauers Sauer. Sie erhebt sich in Mitte des Haupttreppenhauses, dem Vestibül zugekehrt, auf hohem Sockel. Die Karlsruher Handelskammer hat das Kunstwerk gestiftet und damit offenbar sowohl ihrer Dankbarkeit gegen den großen Organisator Ausdruck geben als auch symbolisch andeuten wollen, wie eng die Interessen des Handelsstandes mit der Blüte unseres Verkehrswesens verknüpft sind.

Mächtig erhebt sich nun der Postpalast seinen Erbauern zur Ehre, der Stadt zur Zierde und, was nicht vergessen werden soll, den angestrengten, bescheiden und doch bedeutend wirkenden Beamten der Post, eine freundliche, gesunde Wirkungsstätte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß auch für diejenigen Arbeiter, welche Beschäftigung in **städtischen Betrieben** (Hochbauamt, Tiefbauamt, Gas- und Wasserwerke, Schlacht- und Viehhof, städtische Garteninspektion) suchen, offene Stellen durch den „Unentgeltlichen Arbeitsnachweis", Hebelstraße Nr. 23 hier, nachgewiesen werden.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1900.

Der Stadtrat:
Schnetzler.

1168 Riedel.

Ettlingen.

Kanzleigehilfenstelle,

je nach Befähigung bis zu 1050 Mk. Jahresgehalt, auf 1. Dezember l. J. zu besetzen. Meldungen, besonders in der Gemeindeverwaltung (excl. Grund- und Pfandbuchführung) erfahrener Bewerber sind unter Anschluß der Dienstzeugnisse bis 1. November diesseits einzureichen.

Gemeinderat.
Haas.

1167 Günther.

Eine überaus merkwürdige Pflanze ist die in Asien einheimische Eidechsenblume (Arum cornutum), aus deren Wurzelknolle sich 1166

ohne Wasser u. Erde

also, ohne dass dieselbe eingepflanzt oder begossen zu werden braucht, die ca. ½ m lange, seltsam geformte, herrlich rot und gelb gefleckte, einem Feuersalamander ähnliche Blume entwickelt. Jedermann kann in seinem Wohnzimmer diese Knollen zur Blüte bringen, ohne dass er auch nur einen Blumentopf dazu nötig hat, man legt die Knolle einfach auf Tisch oder Schrank ins geheizte Zimmer und schon in einigen Wochen erscheint die Blüte. Ich off. blühb. Wurzelknollen v. 22-23 cm. Umf. 100 Stck. 60 Mk., 10 Stck. 8 Mk., 1 Stck 1 Mk. (Knollen von weniger als 22 cm Umfang, welche aber meist nicht blühen und daher nur für den Gärtner zur Weiterkultur Wert haben, liefere ich zu 8 Pfg. pro Stück.) Nähere Beschreibung u. Abbildung, sowie zahlreiche Anerkennungsschreiben in meinem Hauptkataloge, welcher kostenfrei zu Diensten steht.

E. G. Ziegler, Blumenzwiebelvers.
Grosszschocher b. Leipzig.

Als besonders preiswert empfehle ich noch: 12 Haarlemer Hyazinthenzwiebeln in 12 versch. Prachtsorten zum Treiben auf Wassergläsern Mk. 2.50, Haarlemer Hyazinthen 20 Zwiebeln in 10 versch. Prachtsorten für Topf u. Gartenbeete 3 Mk., Haarlemer Tulpen 100 Zwiebeln in 10 versch. Prachtsorten für Topf und Garten 3.50 M., Crocus 100 Zwiebeln in 5 versch. Prachtsorten 1 Mk., Scilla sibirica, blaublühend, 100 Zwiebeln 1.50 Mk. Frühblühende französische Hyazinthen, rosa, hellblau u. weiss gem., 100 Zwiebeln 10 M.

Sendungen von 5 Mk. an werden innerhalb Deutschlands u. Oesterreichs portofrei geliefert.

Verlangen Sie

überall nur den allein **ächten**

Globus-Putzextract

wie diese Abbildung,

Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1900

da viele wertlose

Nachahmungen

angeboten werden. 15013

Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Das Stimmen,

sowie

Reparaturen

an
Flügeln, Pianinos
und
Harmoniums
in solidester Ausführung
übernimmt zu mässigen Preisen 3777.52.14

Ludwig Schweisgut

Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Heirat wünschen über 1000 reiche Damen. **Heirat.** Senden Sie nur Adresse. 500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. **Reform**, Berlin 14. 8005

Lichtpausen

zum Vervielfältigen von **Bauplänen** und **Zeichnungen** jeder Größe, werden schnell und billig angefertigt, sowie **Lichtpauspapier** in Rollen und meterweise wird um sehr billigen Preis abgegeben in der **Lichtdruck-Anstalt** von **J. Dolland, Steinstraße 27.** 4899.25.9

Dr. jur. m. „vorzüglicher" Examenarbeit, z. Z. Bantbeamter, Sohn e. verstorb. Richters, best. empfohlen, offeriert den i. d. Provinz o. i. Ausland wohnenden Herren **Juristen** o. Schriftstellern f. Thätigkeit f. entsprech. Mitarbeit bei

wissenschaftlichen Arbeiten,

insbes. f. **Materialsammlungen** i. d. **Berliner Bibliotheken.**

Offerten unter „**Rechtshülfe, J. N. 8342**" beford. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 8104

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. November 1900.

1000 Gew. i. W. v. Mk. **31000.** Haupt-gew. Mk. **10000, 3000** 2c.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg.) extra empfiehlt sowie alle genehmigten Lose 1070

J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.,**
Carl Götz. Eug. Dahlemann, R. Junke, Seb. Münch Nachf., E. Wegmann.
Wiederverkäufer werden gesucht.

OTTO FISCHER

vormals J. Stüber
Großh. Hoflieferant,
Karlsruhe,
Kaiserstraße Nr. 130, Telephon 270.

Betten- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.
Schlafzimmereinrichtungen.
Eiserne und Messing-Bettstellen in reicher Auswahl.
Lieferung ganzer Wäsche-Ausstattungen
unter Garantie vorzüglicher Ausführung.

1169

Hausinstallationen und Elektromotoren

im Anschluß an das städtische Elektricitätswerk.
Ingenieurbesuche und Kostenanschläge unentgeltlich. 5056.12.4

Grund & Oehmichen,
Waldstraße 26, Telephon 1036.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—36

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.), Weinhandlung,

Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**
Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiskourante frei. 50.39

Kupferdrähte, Kupferdrahtseile,

blank und verzinnt,
für elektrische Zwecke und für

Blitzableiter

liefert schnell und von bester Beschaffenheit

Süddeutsche Metallindustrie G. m. b. H.,
Nürnberg-Schweinau. 8078

Restaurant
Leopold Dollmätsch

Inhaber: **F. Th. Peter.**
8 Neukirchgang 8, Strassburg i. Els.,
in nächster Nähe des Broglie u. des Münsters. 12014
Gute, anerkannt feine Küche. Vorzügliche Weine.

Den Herren Architekten und Baumeistern

empfiehlt sich zur 14003
Ausarbeitung von Projekten und Ausführung von Eisenkonstruktionen
jeder Art die
Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Mannheim.

Liebesgaben

für

das ostasiatische Expeditions-Corps.

Wir beehren uns hierdurch bekannt zu geben, daß die Weihnachtsgaben für unsere Landsleute in China abgegangen sind.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß mit dem heutigen Tage die Hauptsammelstelle in der alten Grenadierkaserne aufgehoben worden ist.

Weitere Liebesgaben an **Geld, Cigarren, Tabak, Conserven, Spirituosen** u. s. w., sowie **Kleidungsstücken** für den strengen chinesischen Winter, **welche sehr erwünscht sind,** werden von jetzt ab entgegengenommen: **Gartenstraße Nr. 47, im Depot des Männerhilfsvereines** und **Kaiserstraße Nr. 215 in der Großherzoglichen Hofapotheke,** woselbst auch bereitwilligst jede bezügliche Auskunft erteilt wird. 12045

Karlsruhe, den 15. Oktober 1900.

Der
Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereines.

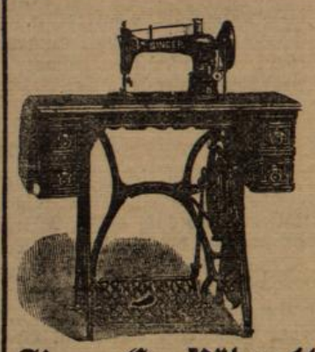
Die beste und billigste Seide

wird in der Schweiz erstellt.

Seidenstoffe jeder Art

in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.—** unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen versenden zoll- und portofrei direkt an Private

Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann, Basel.
— Muster umgehend und franko. — 12016



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—.56

Adolf Dietler, Hof-Möbelfabrik

Architekt für Innendekoration. ✻ ***Freiburg i. Br.***

Etablissement I. Ranges

für künstlerische Einrichtungen von Schlössern, Villen, Privatwohnungen etc. in allen Stilarten nach eigenen Entwürfen.

1049

Auszeichnungen:
5 Hoflieferanten-Diplome, 3 hohe Ordensauszeichnungen, 3 erstklassige Ausstellungsmedaillen.

Offerten unter Chiffre...

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie **Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Beteiligungs- und Teilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote 2c.** gesucht werden, inseriert man am besten und vorteilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und erteilt gewissenhaften Rat bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die 8038

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux.

In **Karlsruhe i. B.** vertreten durch: **Distelhorst & Graebener,** Herrenstraße 17.

Frankfurt a. Main: Kaiserstraße 1 Ecke Salzhaus.

Badischer Frauenverein.

Die Abteilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, anfangs des nächsten Jahres wieder einen Ausbildungskurs für Landkrankenpflegerinnen zu veranstalten, welcher am

Freitag den 4. Januar 1901

im **Ludwig-Wilhelm-Krankenhause in Rastatt** eröffnet werden soll.

Der Kurs besteht aus dem theoretischen Unterricht von etwa sechswöchentlicher Dauer und der praktischen Ausbildung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause während eines Zeitraumes von zwei Monaten. Während der Zeit des theoretischen Unterrichts wird der Unterweisung der Schülerinnen im Kochen besondere Sorgfalt zugewendet werden.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten der Verpflegung einer Schülerin belaufen sich für den Tag auf 1 M. Diese Kosten können für die Dauer des theoretischen Unterrichts auf Ansuchen ganz oder teilweise von der Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind von den Beteiligten zu bestreiten.

Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Krankenpflegerin ausbilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Leumunds-, Schul- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand anzumelden.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1900. 1148

Der Vorstand der Abteilung III des Badischen Frauenvereins.

PFAFF-

4566.10.7

Nähmaschinen empfiehlt

Gg. Mappes,

vorm. **Aug. Mappes,**
nur Hebelstr. 13,
vis-à-vis dem Rathaus,
Karlsruhe.

Vorzüglich unterrichtet

für **Anlage** und **Spekulation** sind

Neumanns Börsen-Nachrichten,
Berlin S. W., Charlottenstr. 34.
Probenummern kostenfrei. 8041

Paris.

Grande Pension de famille
45 Rue de Paradis.
Prix très-modérés. 4587 20.7

Tigerfinken,

reizende Sänger, Paar 2 Mk., afrik. Prachtfinken, Paar 2 Mk., **Papstfinken, ff. Sänger, St. 5 Mk.,** Wellensittiche, eigene Zucht, Paar 6 Mk., Alexanderpapageien, spr. lern., St. 5 Mk., Nachnahme, leb. Ankunft garantiert. 4603.4
Schlegel's Tierpark, Hamburg.

Danksagung!

Durch heftige Kopfschmerzen fing mein bis dahin gesundes und üppiges Haar an auszufallen. Nach erfolglosem Gebrauch von allerlei Mitteln entschloß ich mich, die Methode des weltberühmten Haarspecialisten Herrn **F. Kiko** in **Herford** anzuwenden. Ich hielt mich genau an dessen Vorschriften und konnte zu meiner größten Freude bald bemerken, daß nicht allein die Kopfschmerzen aufhörten, sondern auch das sehr dünn gewordene Haar üppiger und schöner als je zuvor wieder nachwuchs. Jetzt bin ich wieder im Besitz meines vollen Haarwuchses. und rathe Jedem, der ähnliches durchgemacht hat, diese Methode auch zu versuchen. Zu persönlicher und auch brieflicher Auskunft bin ich im Interesse der guten Sache gern bereit.

Frau Oberlehrer **A. Rademacher,** Hannover, Hildesheimerstr. 290.

Amtlich beglaubigt:
(L. Bez.) **Schröder,** Bezirksvorsteher.

19020

Hafer, Saathafer, Haferschrot, Maisschrot, Hühnergerste, württemberger Haecksel, Melassetorfmehlfutter, Kleie, Trockentreber, Leinmehl Erdnusskuchen, Stopfwelschkorn, 251.—40 Heu, Stroh u. Torfstreu, Torfmull, Holzwolle, Spreu,

empfiehlt

Carl Baumann,
Akademiestrasse 20,
Karlsruhe.

Damen find. diskr. liebev. Aufn., beste Pflege, mäß. Preise. Fr. **M. Rieger, Stuttgart,** Villa, Alte Weinsteige 80. 8060

VIII. Haupttreffer

Mk. 2500.— W.

kam mit div. kleineren Gewinnen, darunter 1 Herrenfahrrad, in der Berliner Lotterie an meine Kundschaft. Nun empfehle: **Straßburger, Weimar, Furtwanger à Mk. 1.—, Schal- u. Rotekreuzgeld à Mk. 2.—, Wohlfahrt à Mk. 3.30, Freiburger Mk. 3.—,** bei mehr mit entsprechendem Rabatt. 1170

Carl Götz,
Lederhandlung u. Bankgeschäft,
Hebelstraße 11/15, b. Rathaus.

Kannenbier!

Empfehlen unser **großes Lager** in

bestem Lagerbier
nach Münchner Art.

Exportbier nach Pilsner Art
sowie **in Flaschen**

ff. Kulmbacher Bier,
speziell für Magenkranke und Blutarme
Achtungsvollst

Leopold Kuttner & Cie.,
Adlerstraße 22. 5094.10.5

Einige Waggons

Zeitungsmakulatur

und abgelegte Zeitungen, eventuell auch saubere Packpapierabfälle **zu kaufen gesucht!**

Offerten mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl. erbeten unter Nr. 1081.

Metallgiesserei und Dreherei,

mit Specialmaschinen bestens eingerichtet, sucht die 8088
Anfertigung von Spezialitäten der

Metallgußwaren- und Armaturenbranche,

sowie

Aufträge in Rohguss

zu übernehmen. Gefl. Offerte sub **S. C 3932** erbeten an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.**

Stellenvermittlung

des Kaufm. Vereins Köln sucht Bewerber für offene Stellen. 3143.30.15

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.